

## Falsche Scham mit negativen Folgen:

von Hans-Dieter Bottke im April 2026:

**Wer sich nichts hat zuschulden kommen lassen, muss sich auch nicht schämen. Eigentlich selbstverständlich!**

Oder soll man sich für die Untaten anderer schämen, auch wenn man sich selber nichts hat zuschulden kommen lassen?

Nach meiner festen Überzeugung lautet die Antwort: Nein!

Die hier in Rede stehende Bedeutung von ‚Schuld‘ im Sinne von eigener moralischer Schuld ist eine moralische Bewertung, inwiefern eine Person durch selbst zu verantwortende Taten Schuld auf sich geladen hat. Über derartige Fragen von Moral und Schuld haben Philosophen als auch alle anderen Menschen seit jeher nachgedacht und sind dabei teilweise sowohl zu sehr ähnlichen als auch völlig unterschiedlichen Überzeugungen gelangt.

Ich will mich nachfolgend mit einem in der moralischen Bewertung heute weitgehend unumstrittenen historischen Epoche auseinandersetzen: der nationalsozialistischen Terrorherrschaft in Deutschland zwischen 1933 und 1945. In dieser Zeit sind im deutschen Namen fürchterlichste Menschheitsverbrechen auf der Grundlage einer abscheulich-menschenverachtenden Ideologie des Rassenwahns begangen worden, die ihren schrecklichen Höhepunkt im industriell organisierten Massenmord an den europäischen Juden fand: **die Schoa.**

An der wie soeben von mir vorgenommenen eindeutigen moralischen Bewertung dieser historisch einzigartig schrecklichen Verbrechen, der diesen Untaten zugrunde liegenden Rassenideologie sowie der dafür verantwortlichen Täter herrscht heutzutage weitgehend Einigkeit, abgesehen von einigen, sehr, sehr wenigen. Diese wenigen oder auch jene, welche diese Verbrechen vergessen machen, moralisch irgendwie relativieren oder gar rechtfertigen wollen, machen sich dadurch aus meiner Sicht moralisch schuldig, auch wenn sie selber nichts mit den damaligen Verbrechen zu tun haben. Für solche Geisteshaltungen und damit einhergehenden Verhaltensweisen sollten sich solche Leute wirklich schämen. Denn dafür sind sie in vollem Umfang selber verantwortlich.

Auch diese Wertung gegenüber derart uneinsichtigen wie unempfindsamen sehr wenigen Zeitgenossen herrscht hierzulande erfreulicherweise eine weitgehende Übereinstimmung. Und das ist auch gut so!

Aber sollen wir Deutsche heutzutage, die wir weder mit den Verbrechen der Nationalsozialisten etwas zu tun haben, noch jene entsetzlichen Untaten vergessen machen, moralisch verharmlosen oder gar rechtfertigen wollen, uns dennoch für diese Geschichte schämen?

Meine Antwort lautet: Nein!

Wofür sollten wir uns schämen? Es gibt keinen ersichtlichen Grund dafür, weil wir ja weder Schuld durch die eigene Teilnahme an diesen Verbrechen haben bzw. überhaupt haben können, weil sie vor unserer Lebenszeit begangen worden sind. Das gilt jedenfalls für fast alle im Jahr 2026 lebenden Menschen. Noch haben wir uns schuldig gemacht, wenn wir eine eindeutige Haltung gegenüber diesen Verbrechen – wie oben von mir kurz, aber eindeutig ausgeführt – uns zu eigen machen und dann natürlich auch dementsprechend handeln.

Wenn also beides auf einen heutigen Deutschen zutrifft – also sein Nichtschuldigsein bzw. Nichtschuldigsein-Können als auch seine heutige Haltung zu diesen Verbrechen wie oben von mir beschrieben – dann besteht überhaupt keine Veranlassung sich zu schämen.

Um es nochmals in wenigen Sätzen zusammenfassend festzuhalten: Für die nationalsozialistischen Verbrechen tragen selbstverständlich die jener Zeit nachfolgenden Generationen hierzulande keinerlei Schuld: Unsere Verantwortung heutzutage besteht vor allem darin, dass diese Geschichte nicht in Vergessenheit gerät, in ihren schrecklichen Dimensionen verharmlost oder gar geleugnet wird. Außerdem soll sie uns hier in Deutschland, aber auch weltweit als Mahnung dienen, zu welch schrecklichen Taten Menschen oder ganze Gesellschaften fähig sind und dass man solchen Entwicklungen frühzeitig sowie konsequent entgegenzutreten sollte, um derart Schreckliches zukünftig zu verhindern!

Wenn man auf diese Weise, als jemand aus der nachgeborenen Generation, seine Verantwortung wahrnimmt, besteht auch **keinerlei Grund zur Scham**: Schließlich ist man für die Untaten seiner Vorfahren nicht verantwortlich, sondern verantworten muss man sich nur für sein eigenes Verhalten!

Infolgedessen gilt die am Anfang dieses Textes getroffene Aussage:

**Wer sich nichts hat zuschulden kommen lassen, muss sich auch nicht schämen. Eigentlich selbstverständlich!**

Nun gehe ich auf einen anderen Aspekt ein und zwar auf jenen im Titel schon genannten der ‚**falschen Scham mit einigen negativen Folgen**‘.

In welchen Fällen es sich um eine falsche, weil durch nichts begründete Scham im Sinne eigener Verfehlungen handelt, habe ich oben bereits dargelegt. Darüber hinaus kann eine dennoch selbst auferlegte, ungerechtfertigte Scham als auch vor allem eine von anderen erwartete oder gar geforderte in der Sache ungerechtfertigte Scham negative Folgen in mehrfacher Hinsicht haben, so unter anderem:

**Erstens:**

Scham ohne jegliche eigene Schuld wird als Last empfunden, welche man auch zukünftig nicht mehr durch eigenes noch so moralisches Handeln von sich abschütteln kann. Man fühlt sich dauerhaft unverschuldet schuldig. Das ist psychisch belastend und lähmt einen nur, anstatt zu guten, sinnvollen Taten zu motivieren.

**Zweitens:**

Das gilt nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für eine unverschuldet sich fortwährend schuldigühlende oder fühlen sollende Gesellschaft: Eine solche Gesellschaft entwickelt wohl kaum einen gesunden Patriotismus mit einem damit verbundenen Gemeinschaftsgefühl.

**Drittens:**

Vielmehr vergrößert eine derart unbegründet-unangebrachte Scham das Verlangen nach einer Verharmlosung oder gar Leugnung der historischen Untaten enorm, weil man sich nicht immerfort selber schuldig fühlen will. In dem Wunsch sich nicht mehr schuldig fühlen zu müssen, wird man viel empfänglicher für Haltungen, welche die oben genannten Untaten vergessen machen, verharmlosen oder gar rechtfertigen wollen und läuft dann wirklich Gefahr, sich doch noch schuldig zu machen.

Das ist sowohl für den Einzelnen wie die ganze Gesellschaft sehr schädlich und sollte daher unterbleiben.

**Viertens:**

Mit wie oben beschriebener unbegründet-unangebrachter Scham ist man zudem für Zuwanderer alles andere als attraktiv, vor allem im Hinblick auf das eigentlich gewollte hier Heimisch-Werden jener

Neubürger: Denn wer will sich schon mit einer solchen Schuld einschließlich der damit verbundenen Scham identifizieren? Wohl kaum jemand!

Daher stellt eine solch falsche Scham auch ein erhebliches Hindernis bei der eigentlich doch gewünschten Integration dar. Wer das nicht glaubt, kann ja einmal eine entsprechende Umfrage unter den Neubürgern hierzulande durchführen.

Ich will es an dieser Stelle bei diesen vier Punkten belassen, weil allein diese hinreichend gravierende negative Folgen einer falschen Scham verdeutlichen. Dies sollten gerade auch deutsche Politiker bedenken, wenn sie pauschal-undifferenziert von Scham in Bezug auf die nationalsozialistischen Verbrechen sprechen: Denn mit falscher Scham erzeugt man in der Regel eben genau das Gegenteil dessen, das man doch eigentlich erreichen sollte, nämlich eine aufgeklärte Auseinandersetzung mit der Geschichte, um die richtigen Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen, anstatt diese Geschichte aus dem oben beschriebenen Wunsch heraus vergessen machen, verharmlosen oder gar rechtfertigen zu wollen, um sich nicht länger für diese historischen Verbrechen schuldig fühlen und daher schämen zu müssen.

Lesehinweis zu meiner Internetseite [www.drbottke.de](http://www.drbottke.de):

Abschließend möchte ich auf den ersten Beitrag in diesem Themenbereich ‚Grundsätzliches zu Deutschland‘ dieser Rubrik ‚Vernunftplattform‘ mit dem Titel ‚**Nationale Identifikation**‘ verweisen und zur Lektüre empfehlen.

---

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, Idar-Oberstein, [info@drbottke.de](mailto:info@drbottke.de)